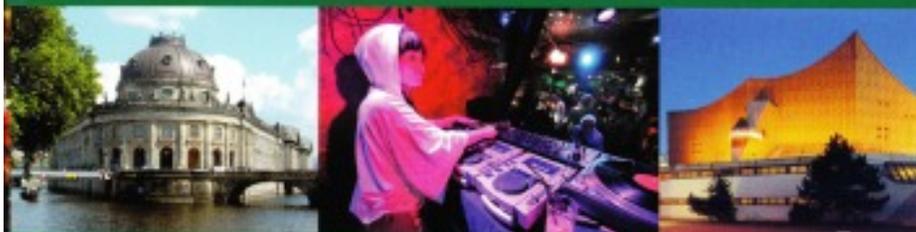




Berlin



Helmut Metz Verlag

Kultur verführer

9. aktualisierte Auflage

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kulturmetropole Berlin boomt wie nie zuvor: Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall hat sich die Stadt komplett gewandelt, ohne dabei das Althergebrachte zu vergessen. Heute gehen in Mitte die preußischen Kolossalbauten der Museumsinsel mit der „sozialistischen Stadtkrone“ am Alexanderplatz und den Designbauten entlang der Friedrichstraße eine unnachahmliche Verbindung ein. Derweil blüht die Galerienszene an der Auguststraße und in Kreuzberg, die großen Bühnen bieten opulente Programme, die kleinen Off-Theater kommen und gehen und bleiben manchmal. An drei international bedeutenden Opernhäusern lässt sich großes Musiktheater genießen, der Friedrichstadtpalast zeigt Revuen der Sonderklasse, mehrere Sinfonieorchester strahlen weit über die deutschen Grenzen hinaus. Und nach der Vorstellung wandelt sich das Gesicht der Stadt: Kreative tummeln sich in Künstlertreffs, Literaten genießen den Wein nach der Lesung, die Clubszene brodelt in Kellern und auf Dachterrassen bis in den späten Morgen. Und das ist noch lange nicht alles.

Lassen Sie sich verführen.

Herzlichst Ihr

Peter Deisinger

Deutsche Oper Berlin

Im größten Opernhaus Berlins gibt es das breite Repertoire, namhafte Dirigenten und streitbare Regisseure

Sie kann behaupten, die weltweit bekannteste Inszenierung der Stadt in ihrem Repertoire zu haben. Nur hat die kaum jemand gesehen. Kirsten Harms, seit September 2004 Intendantin der Deutschen Oper, sorgte im Herbst 2006 mit der zeitweiligen Absetzung der geplanten Wiederaufnahme von Hans Neuenfels' umstrittener Mozart-Oper „Idomeneo“ wegen angeblicher Terrorgefahr für einen Skandal. Den Wirbel um die abgeschlagenen Prophetenköpfe im Schlussbild kann man als glänzende Marketingmaßnahme verstehen, nachdem das Landeskriminalamt seine Gefährdungsanalyse korrigiert hat. Islamisten gehen anscheinend doch nicht in die Oper. Harms firmiert nicht mehr als Generalintendantin wie ihre Vorgänger, sondern schlicht als Intendantin. Den „General“ verlor sie an die Opernstiftung, unter deren Dach die drei großen Berliner Opernhäuser Anfang 2004 zusammengefasst wurden. Ihr Chefdirigent, seit 2009 ist das der Brito Donald Runnicles, darf sich aber weiter Generalmusikdirektor nennen. Nach dem Tod des Generalintendanten Götz Friedrich, der das Haus bis 2000 19 Jahre lang geleitet hatte, setzte der Komponist und Dirigent Udo Zimmermann in der Programmplanung den Schwerpunkt auf die großen Opern des 19. Jahrhunderts, wurde aber nach nur 23 Monaten im Amt wegen gesunkener Auslastungszahlen geschasst. Kirsten Harms setzt auf Wiederentdeckungen und Uraufführungen wie die Walter-Braunfels-Oper „Jeanne d'Arc“ durch Christoph Schlingensiefel oder Ottorino Respighis Werk „Marie Victoire“ durch Film-Altmeister Johannes Schaaf. Für die Schlingensiefel-Inszenierung erhielt das Haus 2008 die Auszeichnung „Wiederentdeckung des Jahres“ (Opernwelt).

Schon immer haben an der Deutschen Oper namhafte Dirigenten gewirkt, von Bruno Walter über Furtwängler bis Karajan, von Lorin Maazel bis Karl Böhm. Ihre Geschichte reicht bis in die Gründerjahre. 1912 wurde an der Bismarckstraße das „Deutsche Opernhaus“ der damals noch autonomen Stadt Charlottenburg eröffnet. Durch einen Bombenangriff wurde das Haus 1943 zu großen Teilen zerstört. Kurz nach Ende des Krieges nahm die Oper im September 1945 den Spielbetrieb wieder auf – im Theater des Westens. Erst 1961 wurde sie als „Deutsche Oper Berlin“ in dem nach Plänen von Fritz Bornemann errichteten Neubau an der Bismarckstraße als jüngstes und größtes Berliner Opernhaus wiedereröffnet. Zu Mauerzeiten war ihr Auftrag klar: Sie hatte das westliche Gegenstück zu den traditionsreichen Ostberliner Opernhäusern zu sein. Nach der Wende verlor die an die westliche Peripherie gerückte Deutsche Oper rasch an Bedeutung.

Bismarckstraße 35
Charlottenburg
F: 343 84 01, 34 38 43
43 (Kassen)
U: Deutsche Oper,
Bismarckstraße
E: 14-120 €; div. Erm.
M: info@deutscheoper-berlin.de
I: www.deutscheoper-berlin.de



Behrenstraße 55-57
Mitte
F: 20 26 00, 47 99 74
00 (Callcenter)
S: Friedrichstraße,
Unter den Linden
U: Französische Straße
B: 100/200/348/TXL
E: 8-93 €
M: info@komische-
oper-berlin.de
I: www.komische-oper-
berlin.de

Komische Oper

Mit intelligentem Musiktheater und wohl dosierten, kleinen Skandalen – stets in deutscher Sprache – profiliert sich das kleinste der Berliner Opernhäuser

Sex-Skandal an der Oper! Ruft die Boulevardpresse lüstern. Zuwendungen einstellt! Fordert DaimlerChrysler-Berater Matthias Kleinert kleingeistig. So viel Schlagzeilen gab es lange nicht um die Komische Oper. Sie hatte zum Ende der Spielzeit 2003/2004 den Katalanen Calixto Bieito, einen Quentin Tarantino der Opernregie, für die Inszenierung von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ verpflichtet. Bieito entrümpelte die mozartsche Wohlklangoper total, spürte die Nackten und die Töten in der Musik auf, verlegte die ganze Handlung kurzerhand ins Bordell und rührte so im gesittet-konservativen Feuilleton die alle Frage auf, was Kunst darf! Womit man im Sprechtheater keinen mehr provozieren kann – in der Oper funktioniert's noch. Sinnlicher Kick aber ist es, was Intendant Andreas Homocki

Unterhaltsame Bandbreite: Barrie Koskys Inszenierung von Cole Porters Musical „Kiss me, Kate“ passt genauso ins Programm der Komischen Oper wie Verdis „Rigoletto“ oder Mozarts „Don Giovanni“.

des New Yorkers Barnett Newman. Am 13. April 1962 fühlte sich tatsächlich ein Student von Rot, Gelb und Blau provoziert und beschuldigte die 16,6 Quadratmeter große Leinwand. Newmans Bild erfuhr im Jahr 2004 eine besondere Wiedergutmachung: Die Neue Nationalgalerie wurde Nobelherberge für Meisterwerke aus dem Museum of Modern Art. Das „MoMA in Berlin“ sorgte für die längsten Warteschlangen, die Berlin je vor einem Museum gesehen hat. Auch das Gastspiel des Metropolitan Museum of Art („Die schönsten Franzosen kommen aus New York“) besicherte der Nationalgalerie ein volles Haus. Und vor kurzem beeindruckte der Mies-Bau mit Surrealem aus der Sammlung des Berliner Ehepaars Ulla und Heiner Pietzsch.

Neues Museum – Ägyptisches Museum / Museum für Vor- und Frühgeschichte

Von der Steinzeit über Ägypten ins antike Troja – Schätze und Kulturentwicklung der Menschheit aus 2,5 Millionen Jahren am neuen Ort

Hier wohnt die schönste Frau Berlins. Und die verführerischste Königin des Altertums ist ihre Nachbarin. Die Ägypterinnen Nofretete und Kleopatra residieren seit Mitte Oktober 2009 im Neuen Museum. Nachdem der Bau aus dem 19. Jahrhundert nach Entwürfen des britischen Architekten David Chipperfield abschließend renoviert wurde, konnte die Sammlung des Ägyptischen Museums aus dem benachbarten Alten Museum hier hinwandern. Genau wie die Exponate des Museums für

Neues Museum
Bodestraße 1
Mitte
F: 26 63 66 0
U: Friedrichstraße
S: Hackescher Markt
t: www.smb.spk-berlin.de

Ägyptisches Museum
im Neuen Museum
Bodestraße 1-3
10178 Berlin
F: 20 90 55 77 (Information Museuminsel)
S & U: Friedrichstraße
B: 100, 348, 147
Ö: Mo-Mi/Fr-So 10-18,
Do 10-22 Uhr
E: 8 €, erm. 4 €
M: besucherdienste@smb.spk-berlin.de
t: www.smb.museum

Museum für Ur- und
Frühgeschichte
Besuchereingang
Neues Museum
Bodestraße 1-3
F: 32 67 48 40
U: Richard-Wagner-
Platz, Sophie-Charlotte-
Platz
S: Friedrichstraße
B: 109/MA5/309/X9
E: 3 und 1,50 €
Ö: Di-Fr 9-17, Sa/So
10-17 Uhr
M: mv/ftsmb.spk-berlin.de
t: www.smb.museum

Berliner Museuminsel
Eingang Am Kupfergraben 5
Mitte
F: 20 90 55 77
S & U: Friedrichstraße
S: Hackescher Markt
B: 100/147/200/DXL
T: 12, M1, M2, M4,
M5, M6
E: 8 €, erm. 4 €
Ö: Mo-Mi/Fr-So 10-18,
Do 10-22 Uhr
M: besucherdienste@smb.spk-berlin.de,
ant@smb.spk-berlin.de
t: www.smb.museum

Vor- und Frühgeschichte aus dem Schloss Charlottenburg, wo sie zuletzt ihre Bleibe hatten.

Damit befindet sich die ägyptische Sammlung gemeinsam mit einer der größten überregionalen Sammlungen zur Entwicklung der Kulturen der Alten Welt unter einem Dach. Sammlungsübergreifend sind jetzt die Exponate der menschlichen Kulturgeschichte von der Altsteinzeit bis ins Mittelalter zu bestaunen, ergänzt noch durch Einzelstücke aus der Antikensammlung, die weiter zum Großteil im Alten Museum verbleibt. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der alten Geschichte Europas und des Mittelmeerraums, aber auch asiatische Fundstücke werden präsentiert. Neben den Ägyptern mit ihren Sarkophagen ist die Heinrich-Schliemann-Sammlung mit ihren berühmten „Trojanischen Altertümern“ ein Herzstück des Neuen Museums. Darin zeichnen etwa 500 Ausstellungsstücke die 3.000-jährige Geschichte der antiken Stadt Troja nach. Aber auch der Fund eines Neandertalers von Le Moustier sowie reichhaltige Grabbeigaben aus der Merowingerzeit gehören zu den Höhepunkten der Ausstellung. Genau wie ein verwittertes Papyrus aus dem Jahre 31 vor Christus, das eine Randbemerkung mit der Handschrift Kleopatras enthält – übrigens die weltweit einzige bisher entdeckte handschriftliche Überlieferung der berühmten Pharaonin.

Pergamonmuseum

Der Besuchermagnet Nummer eins unter den Museen zeigt beispielhafte Präsentationen antiker Monumentalarchitektur

Dieses Haus liegt bei den Besucherzahlen unangefochten an der Spitze der Berliner Museen – knapp eine Million Menschen besichtigen die Sammlung jährlich. Vor allem wegen des raumfüllenden Exponates, das dem Museum den Namen gegeben hat. Sein Anblick überwältigt: der Pergamon-Altar, ein Teil der Tempelruinen aus Pergamon in Kleinasien. Eine riesige Treppe füllt eine Seite des hallenartigen Raumes, die anderen Wände werden weitgehend von Reliefs beherrscht und dazwischen lockt eine Fülle von Einzelobjekten und Modellen. Aber natürlich ist der prächtige Altar des Zeus und der Athena, dessen Skulpturenfries zu den Glanzstücken hellenistischer Baukunst gehört, nicht das einzige bedeutende Kunstwerk im Museum. Inzwischen beherbergt es sogar gleich fünf Museen: das Vorderasiatische Museum, die Ostasiatische Sammlung, das Islamische Museum, das Museum für Volkskunde und schließlich die größeren Exponate der Antikensammlung. Doch der Pergamonaltar ist nun mal die Hauptattraktion und eigentlich auch der Anlass dafür, dass das Arsenal überhaupt errichtet wurde. Als man 1897 die Grabungen in Pergamon abschloss und die bedeutenden Funde nach Berlin transportierte, trat den ver-



In seinem Archäologiestudium befasste sich Heinrich Schliemann besonders intensiv mit den Werken Homers. Nach genauer Analyse der Epen „Ilias“ und „Odyssee“ bestimmte er 1868 einen Hügel im Nordwesten Kleinasiens als Ort der Stadt Troja. Er grub in zwölfjähriger Arbeit tatsächlich den „Goldschatz des Priamos“ aus.



Multikulti als gemeinsamer Nenner für die ganze Familie, na so was. Was Funkenmariechen und Tony Marshall nie geschafft haben, nämlich im protestantisch-nüchternen Berlin Karnevalsstimmung aufkommen zu lassen, gelingt seit über zehn Jahren einer Allianz von gut 4.000 Akteuren aus allen Erdteilen.

Juni

Christopher Street Day

Nicht unbedingt immer jugendfrei, die Parade der Schwulen und Lesben: bunt, schräg und que(e)r

Was hier gezeigt wird, ist oft ohne – traditionell ist bei der Parade der Schwulen und Lesben viel nackte Haut zu sehen. Millionen Homosexuelle feiern in vielen Städten mit bunten Umzügen den Christopher Street Day. Er geht auf die Ereignisse am 27. Juni 1969 zurück, als eine Polizeirazzia in der Stonewall Inn Bar in der New Yorker Christopher Street Krawalle auslöste, die zum Symbol für Widerstand wurden. Der CSD findet meist an den Wochenenden um den 27. Juni statt.

CSD Berlin e. V.
Kleiststraße 35
Schöneberg
F: 23 02 86 32
M: info@csd-berlin.de
I: www.csd-berlin.de



Der ägyptische Wissenschaftler und Direktor des Manuskriptenzentrums der Bibliothek von Alexandria, **Youssef Zedan**, wurde 2009 mit dem International Arab Prize for Fiction ausgezeichnet. Gern folgte er der Einladung zum internationalen Literaturfestival berlin.

August

Tanz im August

Bereits im 22. Jahrgang erfolgreich und beliebt: das größte Treffen des Tanztheaters

Das größte jährliche Tanzfest Deutschlands bietet seit 1989 ein breites Spektrum der wichtigsten Künstler und Gruppen des zeitgenössischen Tanzes, aber auch Choreographien experimenteller Newcomer der internationalen Szene. Eiliche Stars wie Pina Bausch und Jiri Kylián. Nederlands Dans Theater, die vielleicht lebendigste Ballettkompanie Europas, gehören wiederholt zu den Gästen. Das renommierte Tanzfestival ist eine gemeinsame Veranstaltung des Hebbel am Ufer und der Tanzwerkstatt Berlin.

Hebbel am Ufer
Strasemannstraße 29
Kreuzberg
F: 25 90 04 27 (Kar-
ten), 25 90 04-0
U: Möckernbrücke/
Haltisches Tor
E: M29
E: je nach Veranstaltung
M: info@hebbel-am-
ufer.de
I: www.tanzimaugust.de

September

musikfest berlin

Taktstockmeister und Edelklangkörper, Stars und neue Namen: Kompositionen aus Geschichte und Gegenwart

Aus den Berliner Festwochen hervorgegangen ist das musikfest berlin, das 2004 zum ersten Mal stattfand und aktuelle Ur- und Erstausführungen sowie wichtige internationale Koproduktionen präsentiert. Neben dem Theater pflegten die traditionsreichen Festwochen vor allem die Musik. Es gibt wohl

Berliner Festspiele
GmbH
Schaperstraße 24
Wilmerdorf
F: 254 89-244, 254
89-100 (Karten)
U: Spichernstraße
E: je nach Veranstaltung
M: musikfest@berliner-
festspiele.de, tickets@
berlinerfestspiele.de
I: www.musikfest-
berlin.de



kein gewichtiges Orchester der Welt, das hier nicht schon gespielt hätte. Von Wilhelm Furtwängler bis Leonard Bernstein, von Karl Böhm bis Herbert von Karajan, von Lorin Maazel bis Claudio Abbado bewegten in Berlin die Größen des Meisters den Taktstock. Neben den Stars präsentiert das musikfest aber stets auch neue, noch zu entdeckende Namen.

„Le Cri“ von der gläubigen Muslimin und Choreographin Nacera Belaza, zu Gast bei Tanz im August 2008, setzt auf Geschwindigkeit als Haupttechnik, die die Tanzenden sich so schnell bewegen lässt, dass sie ihre Körper nicht zur Schau stellen.

September

internationales literaturfestival berlin

Das literarische Großereignis des späten Sommers und eins der wichtigsten Schriftstellertreffen weltweit

Den literarischen Ausnahmezustand in der Hauptstadt ruft alljährlich das internationale Literaturfestival berlin aus. Das 2001 unter der Ägide von Ulrich Schreiber gestartete Lese-Event mauserie sich schnell zu einem Highlight der deutschen Literaturlandschaft und gehörte schon nach vier Jahren zum Programm der Berliner Festspiele. Hier liest alles, was

Chausseestraße 5
Mitte
F: 27 87 86-20, 254
89-100 (Karten)
U: Oranienburger Tor
Ö: je nach Veranstaltung
E: 6-10 €, erm. 4-8 €
M: info@literatur-
festival.com, tickets@
berlinerfestspiele.de
I: www.literaturfestival-
berlin.com, www.berliner-
festspiele.de